



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 232

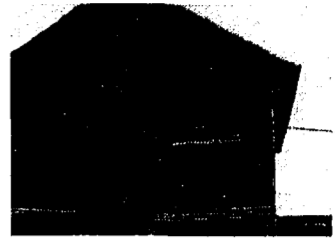
Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



UMWELT-EXTRA

Unterschlupf für die Igel

Eine allzu peinliche Ordnung im Garten raubt den Igel und anderen Kleintieren Nahrung und Unterschlupf. Seite 11



REISE NACH BOSNIEN

Erste Häuser stehen

Der Flüchtlingskoordinator und Vertreterinnen des Hilfswerks waren in Bosnien. Ein Reisebericht. Seite 7

TAGESSCHAU

Masstäbe setzen

Die Staats- und Regierungschefs des Europarats haben bei ihrem Gipfel in Strassburg am Freitag die Verpflichtung Europas beschworen, beim Schutz der Menschenrechte Massstäbe zu setzen. Liechtenstein ist am Gipfeltreffen durch Regierungschef Mario Frick und Ausussenministerin Andrea Willi vertreten. Seite 3

Sternenhimmel

Unsere Sonne wird am 23. Oktober in das Tierkreiszeichen Skorpion gelangen. Am Sonntag, 26. Oktober, endet die Mitteleuropäische Sommerzeit, wir erhalten die im Frühling «weggenommene» Stunde zurück. Seite 8

Vorarlberg Chronik

Die Vorarlberger Landesregierung hat Donnerstagabend eine 342 Seiten starke «Vorarlberger Chronik» präsentiert, die rasch zum zeitgemässen Standardwerk über Entwicklung, Geschichte und Wissenswertes über das Land und seine Bewohner werden dürfte. Seite 10

Erste Sanktion

Die Stadt New York hat ihre Drohungen gegen die Schweizer Banken im Zusammenhang mit der Nazizeit erstmals wahrgemacht. Die Bankgesellschaft (UBS) wurde von einer Anleihsenbegebung ausgeschlossen. Seite 13

Island - Liechtenstein

Die WM-Qualifikation geht für Liechtensteins Fussball-Nationalmannschaft heute Samstag mit dem Spiel gegen Island in Reykjavik zu Ende. Die Elf von Trainer Riedl strebt dabei ein ehrenvolles Ergebnis an, der erste Punktgewinn käme allerdings einer grossen Überraschung gleich. Das Abschlusstraining fand gestern in Reykjavik bei schönem Wetter, aber kalten Temperaturen statt. Angepöflet wird die Partie (Schiedsrichter Alan Howells aus Wales) um 14 Uhr Ortszeit (16 Uhr MESZ). Noch nicht entschieden hat sich Nationaltrainer Alfred Riedl in der Torhüterfrage.

Die übrige Mannschaftsaufstellung der Liechtensteiner und weitere Informationen aus Island erfahren Sie auf Seite 15

Diskutieren statt handeln

Absage der FBPL an eine unverbindliche Gesprächsrunde zur Verkehrspolitik

Aktionismus prägt das Handeln der Freien Liste in der Verkehrspolitik. Nachdem die kleine Oppositionspartei die Schaffung eines von der FBPL-Fraktion vorgeschlagenen 20-Millionen-Verkehrsfonds abgelehnt hatte, reichte sie ein Postulat zur regionalen Zusammenarbeit in Verkehrsfragen ein. Am Montag soll nun, einen Tag bevor erste liechtensteinisch-vorarlbergische Gespräche über den umstrittenen Letzetunnel angesagt sind, eine Diskussion mit der Regierung stattfinden.

VU und Freie Liste, die ansonsten ganz unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen, haben in der Verkehrspolitik eine Gemeinsamkeit:

Keine konkreten Handlungen, Beschränkung auf Gespräche und Diskussionen. Der Vorschlag der FBPL-Fraktion, einen 20-Millionen-Verkehrsfonds zu schaffen, um wenigstens finanziell gerüstet zu sein, wenn verkehrspolitische Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung an der Transitstrasse vom Zollamt Schaanwald bis zur Autobahneinmündung in Bendern notwendig werden, stiess bei beiden Parteien auf Ablehnung.

Unverbindlicher Gedankenaustausch

Auf Einladung der Freien Liste sollen jedoch am Montag VU-Regierungsmitglieder, FL-Exponenten und Umweltschutzkreise die Verkehrsproblematik erörtern. Diese - als Einstimmung auf das am Dienstag stattfindende Treffen der Regierungen Vorarlbergs und

Liechtensteins gedachte - Gesprächsrunde fand keine Zustimmung bei der FBPL, die sich für konkrete Massnahmen statt für Gesprächsrunden einsetzt. «Ein allgemeiner, unverbindlicher Gedankenaustausch zum jetzigen Zeitpunkt», lehnte FBPL-Präsident Norbert Seeger das FL-Ansinnen ab, «wird keine Fortschritte in Richtung Verringerung des Verkehrsaufkommens und Entlastung der Anwohner der Hauptverkehrsverbindungen bringen.» FBPL-Vizepräsident Johannes Matt, der die FBPL-Initiative für den Verkehrsfonds im Landtag vertreten hatte, sieht hinter der FL-Gesprächseinladung nur «Aktivismus, um in der Bevölkerung im Gespräch zu bleiben».

FBPL-Haltung ist klar

FBPL-Präsident Seeger beruft sich bei seiner Absage auf die

Arbeit von FBPL-Regierungsrätin Cornelia Gassner, die in den letzten Jahren die Verkehrspolitik Liechtensteins wesentlich bestimmt habe. Die FBPL-Haltung zur Problematik des grenzüberschreitenden Personen- und Güterverkehrs sei von der Verkehrsministerin in der Regierung vertreten worden. In verschiedenen Gesprächen habe sie auch diese Haltung mit den Regierungen der Nachbarstaaten dargelegt. Die FBPL sieht gemäss Präsident Seeger im Montagsgespräch «keinen konkreten Nutzen». Vielmehr warte die FBPL auf die längst überfällige Vorlage des Verkehrsberichtes, der neben der Beschreibung des Verkehrsaufkommens auch eine Auflistung der notwendigen Massnahmen umfassen müsse, um ein taugliches Mittel für eine zielführende Verkehrspolitik darstellen zu können. Günther Meier



JAHRMARKT ESCHEN

Mit Liebe geschnitzt

Immer wieder ein Erlebnis, wenn 500 «Schönheiten» auf einen Blick anzutreffen sind. Gemeint sind die Kühe beim Unterländer Jahrmarkt. Kurz nach Mittag wird die Miss Unterland prämiert. Später treffen Miss Steg und Miss Oberland ein. Sie werden gegen die Miss Unterland antreten. Erstmals in der Geschichte des Jahrmarktes wird übrigens «Kuhstyling» vorgeführt. Wie es zu einem Jahrmarkt gehört, werden über 80 Marktfahrer ihre Waren anbieten. «Ischtiga und Platz neh bitte...», heisst es bei vier Bahnen, die, je nach Alter, für Nervenkitzel sorgen. Um 18 Uhr werden heute abend 150 Kinder ihre mit viel Fantasie und Liebe geschnitzten Kürbisse ins Festzelt tragen. Die «Kübarsamner» sind als Dekoration im Festzelt zu bewundern. (HEM)

REKLAME



federer
AUGENOPTIK

BUCHS · TEL. 081 / 750 05 40
TRIESEN · TEL. 075 / 399 30 40

aktuelle Themen

- Gedanken zum Sonntag2
- Angleichung der Rechtssysteme3
- Leserservice6
- Sternenhimmel im Oktober8
- Dramatische Waldverluste11
- Wer wird Rad-Weltmeister?14
- Kampf gegen Landminen19
- Hurrikan-Katastrophe20

Neun Jahre für Heroin

Urteil im Drogenschmuggel-Fall vom Mai am Grenzübergang Schaanwald

Die 33 Päckchen Heroin - versteckt im Autotank - hätten ausgereicht, um rund 13 600 Menschen süchtig zu machen. Zu neun Jahren Freiheitsstrafe verurteilte das Kriminalgericht Vaduz daher gestern den 37-jährigen Gastarbeiter, der am 11. Mai 1997 am Grenzübergang Schaanwald mit 16 Kilo Heroin geschnappt wurde.

Wie im Krimi, so generalstabsmässig war der Coup von einem Drogenring organisiert, der den Hilfsarbeiter aus Ex-Jugoslawien zum Drogenkurier umfunktionierte. Zwei Männer brachten ihn zum Flughafen Zürich, drei Männer sorgten in Skopje dafür, dass er den präparierten Opel Omega übernahm, in dessen Tank 16 Kilo

Heroin von Mazedonien in die Schweiz wandern sollten. Einzig einen unerlaubten Abstecher von drei Tagen bei der Familie in Serbien gestattete sich der Vater von drei Kindern. Dann aber fuhr er - laut eigener Aussage mit Angst im Bauch - über Belgrad und Budapest in einem Rutsch durch. Bis er in Schaanwald der Polizei - durch die Verspätung irritiert, längst aber über die Transportroute informiert - ins Netz ging. Inzwischen hat die Schweizer Polizei auch den dahinterstehenden Drogenring dingfest gemacht.

Schulden - 5000 Franken aus einem Möbelkauf - hatten den bis dahin unauffälligen Mann, der seit 1990 in der Schweiz arbeitete, in die Situation gelockt. Telefonisch habe

der «Chef», den der Angeklagte aus seiner Heimat kannte und der ihm zuerst «grosszügig» die Möbel überlassen hatte, gedroht, ihn zu erschliessen, wenn er nicht sofort bezahlte. Wenn er allerdings für 30 000 Franken den Kurierdienst leistete, wäre auch die Schuld getilgt. «Aus Angst um seine Familie», so der Angeklagte, habe er zuerst dagegen gestrampelt, schliesslich aber mitgemacht. «obwohl ich wusste, dass ich keine Kartoffeln transportierte».

«Schon mit 12 Gramm Heroin kann man 20 Menschen süchtig machen», begründete Landrichter Lothar Hagen das signalkräftige Urteil. 2,5 Millionen Franken betrage in Zürich der Marktwert für die geschmuggelten 16 Kilo Heroin. Kornelia Pfeiffer

REKLAME

Neu: Mode im Landhausstil



Emi Schenk
Dornbirn + Bludenz
Mo.-Fr. 8.30 Uhr - 18.00 Uhr
jeden Sa. 8.30 Uhr - 16.30 Uhr